

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzuges 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 67.

Donnerstag, den 11. Juni 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Es liegen nunmehr aus sämtlichen 443 Wahlkreisen zum preussischen Abgeordnetenhaus die Resultate vor. In 432 Wahlkreisen können als gewählt gelten: 146 Konservativ, 60 Freikonservativ, 104 Zentrum, 65 Nationalliberal, 9 freisinnige Vereinigungen, 23 freisinnige Volkspartei, 15 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten. In elf Wahlkreisen haben Stichwahlen stattgefunden. In den Stichwahlen sind die Konservativen dreimal, die Freikonservativen, Zentrum und freisinnige Volkspartei je zweimal, die Nationalliberalen neunmal, die freisinnige Vereinigung einmal und die Sozialdemokraten dreimal. Das alte Haus hatte 433 Sitze; das neue zählt 443. Die Mehrheit ist also 222. Im alten Hause zählte man die Parteien wie folgt: Konservativ 144, Freikonservativ 64, Nationalliberal 76, freisinnige Volkspartei 24, freisinnige Vereinigung 9, Zentrum 96, Polen 13, Dänen 2, Antisemiten 2, Wilde 3.

Die Erhöhung der Offiziersgehälter. Dem Reichstag wird bei seinem Wiederzusammentritt der Entwurf des Gesetzes über die Erhöhung der Offiziersgehälter zugehen. Es handelt sich dabei um die unteren Dienstgrade, und die Erhöhung soll rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1908 erhalten.

Verlegung eines Eisenbahngregiments. Eines der drei Berliner Eisenbahngregimente soll von Schöneberg nach Hanau verlegt werden. Die Ueberfiedelung dürfte jedoch erst im Herbst 1910 erfolgen.

Der bayerische Thronfolger, Prinz Ludwig, forderte auf der 42. Wanderversammlung der bayerischen Landwirte in Bamberg in einer Ansprache die Landwirte auf, wohl am hergebrachten Bewährten festzuhalten, aber nicht eigenmächtig an Fesseln zu flehen. Zur Leutenot auf dem Lande sagte der nachmalige König: Wenn man die Pöbhe bietet, worauf die Arbeiter mit Recht Anspruch haben, dann fehlt es nicht an Arbeitern.

Anläßlich des 30. Todestages des am 12. Juni 1878 verstorbenen Königs Georg V. von Hannover beabsichtigen die Welfen eine große Gedenkfeier abzuhalten. Es soll an diesem Tage eine Welfenfahrt nach Hannover unternommen werden, an der sich etwa 4000 Personen, fast ausschließlich Hannoveraner beteiligen. Die Teilnehmer werden ihre Namen in eine Adresse einzeichnen, die dem Herzog von Cumberland überreicht werden soll.

Oberleutnant Quade, der den Staatssekretär Dernburg in vergangenen Jahre auf der Reise nach Deutsch-Ostafrika begleitete, soll entschlossen sein, sein Abschiedsgedächtnis einzureichen. Es sollen Unstimmigkeiten zwischen dem Oberleutnant und dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes eingetreten sein, die ein gemeinsames Arbeiten beider Herrn zur Unmöglichkeit machen. Zwischen Oberleutnant Quade und dem Staatssekretär Dernburg sind schon früher Meinungsverschiedenheiten über die Zuständigkeit in einzelnen Fällen hervorgetreten. Die Reise Quades nach Südwestafrika erfolgte, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, unmittelbar auf die Nachricht von der Erhebung Simon Coppers und hatte mit „Unstimmigkeiten“ ohne Frage nichts zu tun.

Die neuemmerierte Ausdehnung der Erbschaftsteuer kommt für die Reichsfinanzreform nicht in Betracht. Die „Münch. N. N.“ schreiben hierzu: Die Richtigkeit der Meldung, daß der preussische Finanzminister Freiherr von Rheinbaben seinen Widerstand gegen eine weitere Ausdehnung der Reichserbschaftsteuer aufgegeben habe, wird stark beaverzelt werden müssen, wenigstens insoweit als eine Besteuerung des Erbgesetzes in direkter Linie, von Eltern auf Kinder und umgekehrt in anderen Meldungen ist anzunehmen, daß ein neuemmerter Ausbau der Reichserbschaftsteuer für die Finanzreform des Schatzsekretärs Eyndov nicht in Betracht kommt.

Unsere Hochseeslotte schloß am Freitag ihre Frühjahrsübungen mit einem Angriff auf den Kieler Hafen. Dem interessanten Manöver wohnten der deutsche Kronprinz und Prinz Ludwig von Bayern an Bord des Flaggschiffes „Deutschland“ bei. Während der Kronprinz zum Fingierfest nach Potsdam zurückkehrte, macht Prinz Ludwig noch eine acht-tägige Ostsee-Fahrt.

Die Verfassungsverträge der mecklenburgischen Regierung wurde von der Ritterschaft mit so großer Majorität abgelehnt, daß die Regierung entschlossen ist, über einen neuen Ausbau der Verfassung auf händischer Grundlag zunächst mit den Ständen in neue Verhandlungen einzutreten und erst im Herbst einen neuen Entwurf vorzulegen.

Die Zahl der in Verkehr befindlichen Staat abgenutzten Reichs-Mittel und Kupfermünzen hat dem Finanzminister in „Reichsanzeiger“ bekannt gibt, geboten erscheint die öffentlichen Kassen auf die Vorschriften des Münzgesetzes hinzuwirken, monach Reichs-Mittel und Kupfermünzen, die infolge längerer Zirkulation und Abnutzung an Gewicht und Erftrenbarkeit erheblich eingebüßt haben, bei den Kassen zwar anzunehmen, aber auf Rechnung des Reichs einzuziehen sind. Die eingezogenen Münzen der genannten Art gelangen alsdann zur Umfchmelzung.

Der Bundesrat wird laut „Nat.-Ztg.“ die Umpferstellung der in älteren Gesetzgebungen hergestellten Fünftagsferienstände noch im Laufe des Juni ausprechen. Die Einleitungsfrist wird nach dem neuen Münzgesetze zwei Jahre betragen.

Fortbildungsschulwesen in Preußen. Das preussische gewerbliche und landwirthliche Fortbildungsschulwesen befindet sich in anhaltend günstiger Entwicklung. Zahlen betreffen: Am 1. Dezember 1907 bestanden in der gesamten Monarchie 1936 Fortbildungsschulen mit insgesamt 324.011 Schülern und Schülerinnen gegenüber 1481 Schulen mit 218.967 Schülern und Schülerinnen am 1. Dezember 1903. Die erfreuliche Entwicklung aber an dieser Aufwärtsbewegung in der Entwicklung des Fortbildungsschulwesens liegt darin, daß das Disziplinarium stetig um sich greift, während die Schulen mit fakultativem Besuch in der Abnahme begriffen sind. Nicht uninteressant ist endlich auch

„Wer hat Ihnen die Erlaubnis gegeben, ein Bild von mir auszustellen, das abhienlich ist?“ Der Direktor lächelte überlegen.

„Na, hören Sie, Fräulein Normann, Sie sprechen in einem Ton mit mir, der sich wenig für Sie schickt. Erstens ist das Bild sehr schön gemacht, zweitens brauche ich keine Erlaubnis, wenn ich für gut finde, eines meiner Mitglieder ausstellen zu lassen. Das ist mein Recht, und es hat sich auch niemand darüber beklagt, im Gegenteil, man weiß es mir Dank.“

„Aber ich will es nicht, daß das Bild ferner zur Schau gestellt wird, Sie müssen es wegnehmen!“

„Violetta stand mit blühenden Augen vor dem Mann, der noch immer lächelnd eine abwehrende Handbewegung machte und sich offenbar an ihrer Erregung weidete.“

„Fällt mir gar nicht ein,“ jagte er gelassen. Das Mädchen mochte einsehen, daß es auf diesem Wege nicht zum Ziele kam.

„Sehr Direktor, ich bitte Sie inständig, lassen Sie das häßliche Bild entfernen!“ riefte Violetta angstvoll.

„Was Sie doch für ein törichtes, kleines Mädchen sind, Fräulein Normann,“ begann er ruhig, doch in guttigem Ton. „Eine andere Künstlerin wäre mir dankbar, wenn ich solche Reklame für sie machte, und Ihre Kolleginnen sind nicht wenig neidisch auf den Vorzug, den ich Ihnen gewährte. Die Sache kostet mich zwar viel Geld, aber ich hoffe, sie macht sich wieder bezahlt.“

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

Eine träumerische Stimmung war über sie gekommen. Sie sah die Hände in den Schoß gefaltet, am Fenster, und blickte hinaus in den verschneiten Garten. Plötzlich fiel ihr ein, daß für den Nachmittag eine Probe angelegt war für ein großes Ballet im Zirkus, bei dem auch sie auf Wunsch des Direktors mitwirken sollte. Es war die höchste Zeit, fortzugehen, wollte sie nicht als unpünktlich erscheinen. Ordnete sie das Haar und bürstete ihren Anzug, dessen Aussehen bei dem Brand mit dem schauerlichen Witzge über das Dach nicht eben gewonnen hatte. Glücklicherweise hatte er keinen weiteren Schaden genommen. Es war gegenwärtig der einzige, den sie befehl, konnte also durch keinen anderen ersetzt werden. Auch der Mantel war in der raucherfüllten Stube zurückgelassen, so daß sie gezwungen war, bei der bitteren Kälte ohne schützende Hülle auszugehen. Sie überhäufte sorgsam ihre Erparnisse und überlegte, ob sie die Ausgabe für einen neuen Mantel wagen könne. Es mußte jetzt so vieles ange schafft werden an Wäsche und Kleidern, daß sie sehr haushälterisch mit dem Gelde umzugehen genötigt war.

Silg verließ sie dann das Haus. Es war ein weiter Weg bis zum Zirkusgebäude, und sie hatte wenig Zeit übrig. Kaum einen Blick warf

sie auf die prächtigen Schaufenster der großen Kaufhäuser, an denen sie vorüberkam. In den Hauptstraßen wimmelte es von Passanten und Fuhrwerken aller Art, so daß sie Mühe hatte, vorwärts zu kommen. Mit den ihr eigenen, graziosen Bewegungen eilte sie dahin. Doch plötzlich stockte ihr Fuß, wie angewurzelt stand sie still, während das liebliche, junge Gesicht tief erblaute. Ihre großen, schwarzen Augen starrten immer auf einen Punkt.

Dort im Schaufenster eines Zigarrenladens war ein großes Bild von ihr ausge stellt, das sie in engankleidendem Kostüm zeigte, wie sie am Trapez arbeitete. Das Herz begann ihr kümmlich zu klopfen, angstvoll betrachtete sie das Bild, und dachte dabei an ein paar ernste, strenge Augen, die sie vorwurfsvoll prüften. Wie häßlich, wie abstoßend wirkte das Bild. Was würde Eugen Mertens sagen, wenn er es sähe? Sicher mußte er Abstoßen empfinden vor dieser Schaustellung ihrer Person. Aber er durfte es nicht sehen, er durfte nicht! Es mußte entfernt werden — sofort.

Wie gelang stieß Violetta davon, sie nahm sich kaum Zeit, auf den Weg zu achten, und stand bald darauf mit glühenden Wangen und klopfenden Pulsen vor dem großen, runden Bausteingebäude, dessen von der Stadt erbaut, das ganze Jahr hindurch an verschiedene reisende Gesellschaften vermietet wurde, und suchte sofort den Direktor auf. Er ließ den Blick wohlgefällig auf dem schönen, erregten Mädchen ruhen, das erst ein paar mal tief Atem holen mußte, ehe es beginnen konnte:

die Frage, wie der Stand des Fortbildungsschulwesens in den einzelnen Regierungsbezirken zurzeit ist. Danach nimmt der Regierungsbezirk Wiesbaden mit 148 Fortbildungsschulen die oberste Stelle ein, während Danzig und Sigmaringen (12 resp. 6) an letzter Stelle stehen. — Was die Schülerzahl anlangt, so rangiert Berlin mit 39 808 an erster, Köslin und Sigmaringen mit 2377 resp. 388 an letzter Stelle. Wird erst die Fortbildungspflicht gesetzlich geregelt sein, dann dürfte sich das statistische Bild noch in weit günstigerer Weise präsentieren.

Portugal. Der junge König Manuel scheint sich nach und nach die Liebe weiterer Kreise seines Landes zu erwerben. Eine nach Hunderten zählende Abordnung der Coimbraer Universität, aus Professoren und Studenten bestehend, ist in Lissabon zur Begehrdigung des Königs eingetroffen. Die Haltung gerade desjenigen regierungsfeindlichen Instituts, dessen Vorgehen vor Jahresfrist zur zeitweiligen Unterbrechung des gesamten Schulwesens im Lande geführt hatte, ja, in seinem schließlichen Verlauf die folgenschwere Auflösung der Cortes und die Verhängung der Diktatur nach sich zog, hat bei Hofe sichtlich die beste Wirkung geübt. Auch die Königin-Mutter erschien zum Empfange der Glückwünschenden im Palast, als die von über 500 Hochschülern unterzeichnete Ergreifensadresse verlesen wurde. Leider kam es dann auf der Straße zu Mißlichkeiten, die 46 Verhaftungen zur Folge hatten, als die Republikaner durch Kunstgebungen gegen die Gäste mit heftigem Streit hervorritten. In Coimbra hat eine Mindesterde von 177 Studierenden eine republikanische Gegenfundgebung unterzeichnet.

Marokko. Mules Hassi ist jetzt am Werke, den letzten Rest des Einflusses Abdal Aziz', seines Stiefbruders, zu vernichten. Der Ausgang dieses Streites kann nicht zweifelhaft sein. Starke, aus tapferen Berberstämmen ausgehobene Truppenmassen wurden von Mulas Hassi zur Verteidigung nach Marakech entsandt. Der Versuch des Sultans Abdal Aziz, seinen Bruder Mulas Mohamed zur Ueberrahme des Oberbefehls über seine Truppen zu bewegen, scheiterte. Abdal Aziz ist ein verlorener Mann.

Aus Marokko wird berichtet, daß der Sultan Abdal Aziz bemüht sei, neue Truppen zum Kampf gegen Mulas Hassi auszurufen, daß aber Geldmittel fehlen und daß die meisten Stämme den Kampf ablehnen. Abdal Aziz will nunmehr von Frankreich fordern, daß es ihn in seinem Kampfe unterstütze; denn er habe nur auf Anraten Frankreichs seine Hauptstadt Fez verlassen, die ihm nun verloren ist. In Paris aber nimmt man gegenwärtig eine abwartende Stellung ein, da jeden Tag aus Fez die Nachrichten eintrösten, daß die begehrtesten Marokkaner in der heiligen Stadt dem neuen Herrn in aller Form gehuldet haben.

lokales und Provinzielles.

Annaburg. (Nach dem Feste!) Wenn wir zurückblicken auf die verflohenen Feiertage, dann müssen wir zunächst dem Wettergott unter Kompliment machen. Es hätte ja am ersten Pfingstfeiertag etwas wärmer sein können, aber immerhin dürfte man noch mit diesem Tage zufrieden sein. Der zweite Feiertag war etwas wärmer, der Himmel hatte sich mehr aufgeklärt und zeitweise herrschte angenehme Wärme. Der passionierte Fußgänger, überhaupt der Tourist wird das Pfingstwetter sicher als ideal bezeichnen haben. Man sah denn auch überall heitere Gesichter und frohe Beifimmung leuchtete aus aller Augen. Die Eisenbahn brachte

uns vielen Festbesuch; besonders unsere Verwandte und Freunde aus der Großstadt stellten sich ein, um einige Tage würzige Land- und Waldluft zu atmen. In den Gärten der näheren und weiteren Umgebung stütete ein reger Verkehr, namentlich die im grünen Laub- und Blütenhimmel prangenden Fesener und Schweinitzer Berge bildeten das Ziel zahlloser Ausflügler.

Annaburg, 10. Juni. Am heutigen Mittwoch feierte das Schuhmachermeister Woltrich'sche Ehepaar die silberne Hochzeit.

Annaburg, 5. Juni. Am 2. Pfingstfeiertag früh, als wir in Bezug auf das Festtagswetter Umschau hielten, vernahmen wir aus der Gegend der Kirche her die wohlklingenden Töne eines harmonisch gestimmten, kräftigen Männerchors. Wir konstatierten darauf, daß der hiesige Männer-Gesangverein in seinem verdienten Dirigenten, Herrn Lehrer Schimpff, welche seinen 59. Geburtstag feierte, ein Ständchen brachte. Herr Schimpff übte das Dirigentenamt bereits seit Bestehen des Vereins, also fast 25 Jahre aus. Mit Worten der Ehrung und Anerkennung wurde ihm ein Blumenarrangement überreicht.

Prettin. Der Bürgermeister Kuth ist auf weitere 12 Jahre zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Corgan, 5. Juni. (Kuriose Brandstiftung.) Hier hatte ein hiesiger Einwohner, der mit dem Ausroden von Baumwurzeln beschäftigt war, seine Kleidungsstücke abgelegt und auf einen kleinen Handwagen ausgebreitet. Auf die Kleider legte er während einer kurzer Abwesenheit vom Arbeitsplatz seine mit tonnenen Gläsern versehene Brille. Noch ehe er wieder zurückgekehrt war, gingen plötzlich die Kleider samt dem Wagen in Flammen auf und verbrannten. Ungefährnd haben die Gläser der Brille wie Brenngläser geriekt und den unter ihnen liegenden Kleiderstoff in Brand gesetzt.

Altshausen, 4. Juni. (Tod durch Alkohol.) Im Grundstück des Gutsbesizers Thomas hier war ein Maurer beschäftigt, der für das Vesper sich ein Schnapsfläschchen in ein Fenster gestellt hatte. Das Fläschchen muß von dem vierjährigen Mädchen der Familie Thomas entdeckt worden sein und das Kind trank den Inhalt des ganzen Fläschchens. Bald wurde es benutzlos aufgefunden und kurze Zeit darauf trat der Tod ein.

Wittenberg, 5. Juni. Wieder einmal das alte Lied. Die eifrigste Anna Pannier im nahen Kleinwittenberg wollte mit Petroleum Feuer anzünden. Die Kerne explodierte und das unglückliche Kind verbrannte derart, daß es beunruhigend in das hiesige Paul-Gerhards-Stift geschafft werden mußte. Der Zustand des Kindes ist besorgniserregend.

Wittenberg, 6. Juni. Ihres Brandwunden erlegen ist das eifrigste Töchterchen Anna des Heizers Pannier in Kleinwittenberg, die sich am Mittwoch beim Feueranmachen mit Petroleum schwer verbrannt hatte.

Sernburg, 6. Juni. (Sturz eines Offiziers.) Am Besichtigungstage der 16. Infanteriebrigade auf dem Truppenübungsplatz Altenrathen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Oberleutnant von Rzewitz vom hiesigen Bataillon stürzte bei einem scharfen Galopp mit seinem Pferde, das in ein Kränchenloch trat, und zog sich eine Gehirnerschütterung und sehr schwere Quetschungen der linken Schulter und des linken Knies zu. Am gestrigen Tage wurde der Verunglückte in seine hiesige Wohnung übergeführt.

Galle a. S., 4. Juni. Der 20 Jahre alte Former Paul Haberland hat seine bisherige Ge-

liebe, die 19 jährige Arbeiterin Minna Kloss, durch Messerstiche getödtet. Haberland ist gefänglich, die Tat absichtlich und nach vorheriger Ueberlegung ausgeführt zu haben, weil die Kloss, mit der er seit 17 Jahren verheiratet und die vor etwa 8 Wochen Mutter wurde, nichts mehr von ihm habe wissen wollen, er das Mädchen aber einem anderen Manne nicht gegönnt habe.

Galle a. S., 3. Juni. (In Trauer um den Garten.) Gestern früh trieben die Muten der Saale in der Nähe der Saalschloßbrauerei eine gutgekleidete Frauenleiche an das Ufer. Ein Brief, den die Tote in ihrer Tasche trug, gab Aufschluß über die furchtbare Tragödie, die das Leben der Unglücklichen geendet. Es handelt sich um die Gattin des Kalkmerksdirektors Heddermeyer in Ermstedten. In dunkler Nacht — erst wenige Wochen fröhlich — wurde ihr der Gatte, mit dem sie in glücklicher Ehe gelebt, meuchlings erschossen. Man fand ihn früh ermordet an der Landstraße liegen. Das furchtbare Gescheh'n hat die Armut nicht überwinden können. Sie stürzte sich ins Wasser. In einem letzten Brief zeigte sie an, daß sie der Schmerz um den treuen Gefährten in Verzweiflung und Tod treibe. Zwei erwachsene Kinder hinterläßt sie in tiefer Trauer.

Helbra, 1. Juni. Die Ehefrau des Bergmanns Wackermann hierseht ist gestern von Drillingen entbunden worden. Drei davon waren mit den Seiten zusammenge wachsen und starben bald nach der Geburt. Auch das dritte Kindchen erwies sich als nicht lebensfähig.

Klostermansfeld, 2. Juni. (Das Petroleum.) Gestern abend gegen 8 Uhr erlitt die Ehefrau des Bergmanns Nabrodt, im Neuen Familienhaus wohnhaft, durch Explosion einer Petroleumlampe, aus welcher sie Petroleum aus noch glühende Kohlen gießen wollte, um schnell Feuer zu bekommen, an der rechten Seite des Körpers sowie am rechten Arm und Beine schwere Brandwunden.

Almenau, 2. Juni. (Blödsinn erblindet.) Am Sonnabend abend trug sich auf der Straße von Almenau nach Arnstadt ein eigentümlicher Unfall zu. Der aus Almenau von der Arbeit zurückkehrende Maurer Mampel aus Angelroda wurde, wahrscheinlich an einer zugigen Stelle, plötzlich vom Schüttelstrost befallen, der sich sofort auf das Gesicht übertrag und selbständigerweise die sofortige Erblindung des Mannes herbeiführte. Der im Alter von etwa 60 Jahren stehende Mann, der niemals augenleidend gewesen ist, wurde später von einem anderen Arbeiter aufgefunden und in seine Wohnung nach Angelroda überführt.

Vermischtes.

Kleine Nachrichten. Der 16jährige Wilhelm Leidenroth aus Sommerda verunglückte in der Molkerei zu Kroska dadurch, daß ihm die rechte Hand in der Käsequartmaschine derart gequetscht wurde, daß sie ihm amputiert werden mußte. — In der Aschegrube der Grube Marie bei Meuselwitz wurde der mit Ascheabfahren beschäftigte 31 Jahre alte ledige Arbeiter Nisjische aus Wuis erstickt aufgefunden. Nisjische litt an Krämpfen und ist wahrscheinlich in einem Krampfanfall in die Grube gefallen. — Verhaftet wurde in Desslingen der 19 jährige Arbeiter S., der dabei betroffen wurde, als er sich an seiner eigenen neunjährigen Schwester unzüchtig vergrißen hatte. — Der etwa neunjährige Sohn des Kaufmanns Rudolf Fahr in Naumburg a. S. stürzte beim Herabsteigen des Treppengeländers zu unglücklich hinab, daß er einen Schädel-

Sie zu mir kamen, wer wußte da etwas von Ihnen, wer kannte Sie? Niemand. Ihr Name hatte keinen Klang beim Publikum, denn er wurde nirgends genannt. Wenn Sie jetzt bekannt geworden sind, so sind Sie das nicht durch Ihre Leistungen, denn dieselben müssen sich mit der Zeit noch mehr vervollkommen, sondern Sie sind es lediglich durch meine Melanie. Man spricht von Ihnen, fragt und forscht, denn man liebt überall Ihren Namen, dank meiner Unficht. Sehen Sie, das ist es. Man muß es verstehen, von sich reden zu machen, und ein richtiger Geschäftsmann muß den Leuten immer und immer wieder sagen: Seht, das könnt Ihr alles bei mir bewundern, kommt nur, und überzeugt Euch! Ja, mein Fräulein, die Künstler sind auch Geschäftsmenschen, und die Melanie ist die Seele jedes Geschäftes. Ohne diese geht es bei uns einfach nicht! Das ist mein Grundbesatz, und ich bin noch immer gut damit durchgekommen. Sie werden mich sicher nicht davon abbringen durch Ihr kindisches Gebahren. Aber das verstehen Sie eben nicht, sonst würden Sie nicht kommen und mir Vorwürfe machen wollen. Mein Prinzip ist: Befriedigung in jeder Form und nur wenn man dem Publikum immer wieder daselbe sagt, glaubt es zuletzt. Sehen Sie, weil Sie ein so hübsches Mädchen sind, deshalb ließ ich Ihr Bild ausstellen."

Violetta war wie betäubt von dem Redeschwall des Mannes, der ihr jetzt den Finger unter das Kinn legte und ihren gekrümmten Kopf in die Höhe hob. Sie trat einen Schritt zurück.

"Na, von mir dürfen Sie sich das schon gefallen lassen," meinte er gutmütig. "Ich könnte dem Vater nach ja Ihr Vater sein. Aber es gefällt mir von Ihnen, daß Sie einen so soliden Lebenswandel führen, was man leider von vielen Ihrer Kolleginnen nicht behaupten kann. Ich wollte, die andern wären so wie Sie. Aber jetzt kommen Sie zur Probe, Fräulein, es ist höchste Zeit!"

"Und — und das Bild hielten Sie nicht fortnehmen?" fragte Violetta schüchtern.

"Nein, mein Fräulein, es bleibt wo es ist. Später werden Sie mir dankbar sein."

Am Abend nach Geschäftsschluß schritt Eugen Wertens wieder den verlichteten Gartenpfad entlang. Der Schnee blinkte im Mondschein, dicht lag er auf allen Sträußern und Bäumen. Der junge Mann umschritt das Gartenhaus, blieb lauschend stehen und schaute aufmerksam nach dem Fenster, aus dem ein milder Lichtschein fiel. Gar zu gern hätte er einen Blick in das Zimmer geworfen, um sich zu überzeugen, daß Violetta daheim sei, daß Heinz sich getäuscht. Was mochte sie jetzt tun?

Wieder horchte er. Kein Ton war vernnehmbar. Kalt blies der Wind von Norden her, und Eugen hüllte sich fester in seinen Mantel. Er erwog die Frage bei sich, ob er nicht eintreten sollte. — Warum denn nicht? Das konnte doch nicht weiter auffallen? Dann waren auch alle die bösen Zweifel, die er heute den ganzen Tag nicht los geworden, wie einmalmal gestreut.

In der Schwelle zögerte er wieder, doch dann drückte er entschlossen auf die Klinke. Die Haustür war nicht verschlossen. Lautlos drehte sie sich in der Angeln. Ein kleines Klappchen brannte in Klar. Auf dem Boden lag ein rotes Band, das Eugen eilig aufhob und in seine Brusttasche schob.

Er sah sich im Geiste neben dem schönen Mädchen am Tisch sitzen, sah wieder wie heute morgen ein feines Rot in das liebliche Gesicht steigen, und wenn er an die wunderbaren Augen Violettas dachte, fühlte er plötzlich sein Herz in raschen Schlägen gehen. Im Stillen verglich er den glanzlosen Blick der blonden Willy, von der Heinz heute gesprochen mit den prachtvollen Sternen derjenigen, die ihn seit gestern unaussäglich beschäftigte und die sich heute immer wieder zwischen die trockenen Zahnen drängte, die er zusammenrechnen wollte, so daß ihm etwas mehrbührte, was seit Jahren nicht dagewesen war: Er hatte sich gründlich verrechnet, und der Kassierer, ein alter, grauföpfiger Mann, brachte ihm ein Geschäftsbuch zurück mit dem Vermerk: "Möchten Sie nicht gütigst nochmals nachrechnen, die Sache kann nicht stimmen."

Nein, es stimmte nicht, aber Eugen hatte nicht die nötige Muße, die Arbeit von neuem zu beginnen.

Fortsetzung folgt.

bruch erlitt. An dem Aufkommen des Knaben wird gemerkt. — Auf eigentümliche Weise verunglückt ist in Eisenberg ein junges Mädchen. Es spielte mit einem Hunde und blies ihm in Scherz in die Ohren. Mit einem plötzlichen Ruck drehte sich das Tier um und blieb dabei so unglücklich mit einem Fangzahn an der Oberlippe des Mädchens hängen, daß diesem die Wade bis zum Ohr aufgerissen wurde. — Ein mit Hohnbücheln beladener Kollwagen kam beim Passieren der Hüfenerstraße in Koburg mit der fädtischen Elektrizitätsanlage in Berührung und geriet in Brand. Sämtliche Möbel im Werte von einigen tausend Mark wurden vernichtet. Im Elektrizitätswerk wurde durch den eingetretenen Kurzschluß eine Störung des Betriebes hervorgerufen.

Wegen Fuppeli, Erpressung und Betruges begann gestern ein Strafprozeß gegen die Frau Lewandowski, geb. Freiin von Korf und Schmiesing, und ihren Gatten, den Privatförster Lewandowski vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts 3. Für die Verhandlung sind zwei Tage angelegt. Den Vorfall führt Landgerichtsdirektor Reichhelm, die Anklage wurde vom Staatsanwalts-Rat Dr. Ule vertreten, die Verteidigung führten die Rechtsanwälte Dr. Franz Jores und Leonh. Friedmann. Es sind 30 Zeugen geladen. Der Angeklagte Lewandowski wurde aus der Strafanstalt Tegel vorgeführt, wo er die ihm fützlich vom Schwurgericht zurechnete dreijährige Gefängnisstrafe verbüßt. Es werden der Frau Lewandowski folgende Straftaten zur Last gelegt: Sie soll sich in den Jahren 1903—1907 durch mehrere selbständige Handlungen, auch zum Teil durch hinterlistige Kunstgriffe der Kluppelei schuldig gemacht haben, ferner im Dezember vorigen Jahres eine Frau Architektin Carola B. durch Drohungen zur Herausgabe eines Schuldscheines und einer Notariatsurkunde über je 100 000 Mark, ferner zur Zahlung von 1000 Mark bar und Angehörige der Frau B. zur Zahlung von 6000 Mark genötigt haben. Zur Anklage steht ferner je ein Erpressungsfall gegen den Freiherren von W. und einen Kaufmann S., bei welchen es sich um Summen von 5 bzw. 3000 Mark handelt, schließlich noch ein Betrugsfall gegen einen Kaufmann L. Der Ehemann ist wegen Beihilfe zu den Straftaten der Frau angeklagt. Sofort nach Verlesung des Urteilsbeschlusses wurde die Definitivität auf Antrag des Staatsanwalts für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Sieben Tage ohne Nahrung. Vor der Berliner Strafkammer hatte sich ein Bankangestellter der Sohn eines süddeutschen Geschäftsm. wegen Unterschlagung von 3000 Mark zu verantworten. Sein Verbrechen wurde eine Kneipe mit weiblicher Bedienung. Als die Tat geschehen war, lüchelte er nach dem Bößnerwaid, und hier verblieb er sieben Tage ohne Nahrung mit der Aussicht zu verhungern. Durch Zufall entdeckte man ihn. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß er auch durch mutwillige Gefährdung seiner Krankheit und den Tod gesucht hatte. Das Gericht billigte mildernde Umstände zu und verurteilte ihn nur zu vier Monaten Gefängnis.

Ans Nahrungssorgen wollte in Barmen ein Beamter Poissdam eine Witwe mit ihren fünf kleinen Kindern in den Tod gehen. Hier der Kinder konnten gerettet werden, das jüngste und die Mutter aber ertranken.

Mordes und Beihilfe dazu. Ein aus Polen stammendes Dienstmädchen Salomona Kirsch, welches mit ihrer Schwester seit einer Woche in Marajah bei Berlin in Stellung war, ist wegen Mordes und ihrer Schwester Anna wegen Beihilfe verhaftet worden. Dem neugeborenen Kinde war der Kehlfloß eingebrückt, die Leiche war in einen Sack gesteckt und in einen Meißener verschlossen worden. Die Täterin ist gefändigt, die Schwester leugnet die Beihilfe.

Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen. In Gerniechow im Bezirk Larnopol kam es Montag abend aus Anlaß einer Untersuchung wegen unbefugter Ausübung des verpackten Fisches reiches zwischen Bauern, die sich zusammentaten, und von diesen bedrohten Gendarmen zu einem Zusammenstoß. Die Gendarmen mußten von ihren Waffen Gebrauch machen. Fünf Bauern wurden getötet und mehrere verwundet. Eine Gerichtskommission und sechs Gendarmen gingen Dienstag früh nach Gerniechow ab.

Die Schwefelsäure im Meßfeld. Der Kanonikus Albanese von der St. Ferdinandkirche in Reggio und sein Sakristan sind einer Meldung aus Rom zufolge, am Sonntag unter fürchterlichen Qualen gestorben. Von unbekannter Hand war, wie man meldet, Schwefelsäure in den Meßfeld geschüttet worden. Der sterbende Kanonikus äußerte den Verdacht, daß nur sein Untbruder Kanonikus Najo das Verbrechen begangen haben könne, da er ihm die Ernennung zum Erprieater mißgönnte; doch verzicht er auf dem Totenbete den Mörder. Kanonikus Najo, dessen Schuld klarzuliegen scheint, wurde verhaftet.

Der Wetterumschlag ist wohl nirgends so arg gewesen, wie in der russischen Hauptstadt, von wo-

her berichtet wird: In Petersburg herrscht Frost, weiter, die Stadt ist schneebedeckt. Blüten und Saaten sind verborben. — Bei den jüngsten Gewittern in Deutschland ist das Saaleetal wieder schwer mitgenommen worden. Süddeutschland hat auch sehr zu leiden gehabt.

Unwetternachrichten.

Selleben, 3. Juni. Ein fürchtbares Unwetter das für unsere Ort sehr verhängnisvoll wurde, ging gestern abend 7 Uhr hier nieder. Durch den wolkenbruchartigen, mit Hagel vermischten Regen wurden die Spargelanlagen, sowie viele Morgen andere Felder total vernichtet. Die Gewalt der Wassermassen war derartig, daß die Gleise der Bahn Sandersleben-Könnern unterpült und die Abendzüge Verspätungen von 1—2 Stunden erlitten, da die Rüge nur eingeleit gefördert werden konnten. Die Wiederherstellung der Gleise nahm etwa vier Stunden in Anspruch. Erst um 12 Uhr nachts konnten die Rüge wieder pünktlich abgelassen werden. In der Nähe des Wärtersbüschens 27 gingen die Gleise frei in der Luft. Im Ort mußte die Feuerwehr in Tätigkeit treten, um aus den tiefer gelegenen Räumen das Wasser auszusumpfen, mehrere Schweine und Regen sind dem Wasser zum Opfer gefallen, desgleichen junge Säuglinge, Gänse und Enten. Im benachbarten Alleben und Geßstedt wurde von dem fürchtbaren Gewitter, das hier so großen Schaden anrichtete, nichts verpüßt. Es ging dort kein Tropfen Regen nieder. Die Landschaft bietet ein trauriges Bild. Aeder, Wege und Wiesen sind mit Schlamm und Schmutz überzogen. Die viel verheißende Ernte vieler kleiner Leute muß als vernichtet angesehen werden.

Erfurt, 3. Juni. Aus allen Teilen Thüringens lauten Meldungen über schwere, durch Gewitter verursachte Schäden ein. In Teutleben bei Gotha wurden drei Schennen und mehrere Stallungen, in Sonneborn ein Bauerngehöft durch Blitzschlag eingeechert. In Gerardsleben rissen die Fluten der Weißbach mehrere Schennen und das Spritzenhaus ein und schwemmten sie zum größten Teil mit der Spritze fort. Viel Vieh ist hier umgekommen, auch eine Frau ist ertrunken. Ein Blitz traf die elektrische Anlage des herzoglich Meiningen Schieferbruch auf dem Feldberg, so daß der elektrische Betrieb vorläufig eingestellt werden muß. Auf der Straße zwischen Schleiz und Neustadt wurde ein Maurer vom Blitz erschlagen. In Viehstedt wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude eines Gutsbesizers eingeechert.

Langensalza, 5. Juni. Die großen Unwetter der Langensalza. Erst jetzt läßt sich einigermaßen der gewaltige Schaden übersehen, den der Wasserbruch am 29. Mai und der entsetzliche Hagelschlag am 2. Juni in der Umgebung von Langensalza hervorgerufen hat. Krofflos sieht es in allen umliegenden Dörfern und Feldmarken aus. In allen Dörfern des Umkreises hat das Hagelwetter die Frucht auf Feld und Acker vernichtet. Von den Wassermassen ist der Mutterboden von den Feldern mit fortgerissen worden, auch hierdurch ist sehr viel Ackerland zerstört. In Wiesleben jagelte es 1/2 Std. lang fürchtbar, ehe sich der Regen ergoß. Im Dorfe ließ auf der Wetterseite keine Festschreiben ganz geschehen. In einem kleinen Dausgarten wurden allein 20 Hagel aufgefunden, die vom Hagel erschlagen waren. In Alleben, Dornungsleben usw. ist die Ernte vollständig vernichtet. In Gerardsleben sind vier Schennen und das Spritzenhaus mit beiden Schüssen zertrümmert. Große schlammige Wässer beziehen die Stelle, wo die Gebäude gestanden. In der Postagentur sind aus dem Dienstzimmer Postwertzeichen und sonstiges Material fortgeschwemmt. Viele Wege und Chausseen sind völlig unpassierbar. Die Bahnstrecke zwischen Mägelsfeld und Langensalza ist so unterwassert, daß sie nicht befahren werden kann, die Rüge werden über Ballfeld geleitet. In Großparzula hat die Flut über mannsstarke Bäume ausgetrieben und fortgeschwemmt. Den am schwersten Geschädigten sind bereits Geldbeträge aus Kreismitteln zur Verfügung gestellt. Dem Kreisrat soll noch eine Vorlage wegen Vermittlung weiterer Summen zugehen.

Gr.-Breitenbach, 6. Juni. Während eines schweren Gewitters, das gestern über den Thüringer Wald zog, wurde der Landwirt Wilhelm Müller aus Böhlen mit drei Kühen vom Blitz getroffen und getötet.

Elch, 6. Juni. In Krainsdorf bei Neurode wurden gestern abend infolge eines durch Blitzschlag entstandenen Feuers in ganzen fünf Gehöfte eingeechert.

Kaiserslautern, 6. Juni. Ueber die Pfalz sind gestern schwere Unwetter hingegangen und haben vornehmlich an Obstbäumen und Reben großen Schaden angerichtet.

Schwere Unwetter. Ueber einen großen Teil von Westfalen-Schweien und Pommern sind, wie uns berichtet wird, schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlofen von der Größe eines Laubnetzes niedergegangen. Das Unwetter hielt fundenlang an und hat große Verheer-

ungen und Verwüstungen angerichtet. Viele Felder sind total vernichtet, so daß dieselben wieder umgepflügt und neu bestellt werden müssen. Auf dem Gute Kirch-Grubenbergen bei Waren schlug der Blitz in den Schaffall, wobei sämtliche Schafe, etwa 500 Stück, in den Klammern umfamen. In dem Dorfe Mamerow bei Teerow traf ein Blitzstrahl ebenfalls den Schaffall, der mit 800 Schafen in kurzer Zeit ein Raub der Klammern wurde, nur drei Tiere konnten gerettet werden. Dem Blise fielen in drei Dörfern Kallenhagen, Luekin und Güzlofshagen verschiedene Gebäude zum Opfer. Auch im Dorfe Kallenhagen verbrannten 500 Schafe. In Celle schlug der Blitz in das Königl. Proviantamt und setzte es in Brand. — In Zuidau entfianden infolge anhaltenden Regens große Ueberschwemmungen. Durch den Hagelschlag ist enormer Schaden angerichtet worden.

Aus aller Welt.

Leipzig, 4. Juni. Graufiger Fund. Heute früh fand ein Arbeiter beim Reinigen des Rechnens an der Carlabrücke eine Frauenleiche, der Kopf und Beine fehlten. Es liegt also offenbar ein Mord vor. Die Leiche war nur mit einem Hemd bekleidet und in gelbes Wachszeug eingewickelt. Kurz vorher hatte man an derselben Stelle einen großen Tragkorb herausgezogen. Wahrscheinlich ist die Leiche damit an die Weisse getragen und hingeworfen worden. Die Leiche war noch ganz frisch. Der Mord kam daher erst heute Nacht oder in den frühen Morgenstunden verübt worden sein. Die Leiche wurde in das Institut für gerichtliche Medizin gebracht, wo die Obduktion heute vormittag stattfinden wird.

Grossen, 6. Juni. In Radnäs (Oder) kam gestern beim Baden ein auf Besuch weilender achtjähriger Schüler um. Sein Onkel, ein 40jähriger Müllersbesitzer, der ihn retten wollte, erkrank dabei selbst.

Anzeigen.

Montag den 15. d. Mts. vorm. 11 Uhr wird im Geschäftsraum der Militär-Anaben-Erziehungsanstalt in Annaburg, selbst auch die Bedingungen ausliegen, für die Zeit vom 1. Juli 1908 bis 31. Dezember 1908 der Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren für die beiden militärischen Infanterien nach Polen getrennt zu setzen Einheitspreisen öffentlich vergeben. Die Lieferungsbedingungen müssen vor Abgabe von Angeboten unbedingt eingesehen sein. Zutendantur IV. Armeekorps.

1908
200.
Jahrgang

Halleische Zeitung
Anzeigenteilung für die Provinz Sachsen

Wöchentliches Organ für den Saalekreis und viele königliche Behörden.

Den allen Blättern im ganzen mitteleuropäischen Deutschland, welche den Inseratenwert beachten müssen und somit auf den in diesem (jüngsten) Jahrgang, ist die Halleische Zeitung am besten unterrichtet und am weitesten verbreitet.

Morgens- und Abends-Ausgabe:
Durch regelmäßige telefon. Verbindung mit Berlin erhält die Zeitung zu den benachrichtigten Blättern des Reiches, die in bezuglich des ausgedehnten Abonnementbereiches mit der Provinz und den angrenzenden Staaten den hauptsächlichsten Vertrieb vorzuziehen. Reichhaltiger Verkauf auf allen Gebieten.

Abonnement vierteljährlich 3 Mk.

Die „Halleische Zeitung“, Anzeigenteilung für die Provinz Sachsen, ist anerkannt das Sammelblatt der landesweitigen landwirtschaftlichen Bevölkerung in der Provinz Sachsen, in Anhalt und Thüringen, die Halleische Zeitung am besten unterrichtet und am weitesten verbreitet.

Beiläufiger: Landwirtenschaft, Mittelungen (Redaktion: Stefan-Rat Dr. E. Babe, Direktor der Landw.-Kammer für die Prov. Sachsen, Halleische Zeitung-Verlag, Halleischer Courant, Halle, Unterhaltungsblätter (Sonntags-Beilage), Verlagsstellen usw.

Die „Halleische Zeitung“ ist ein altbewährtes, wertvolles Informationsorgan: **unserer Zeitgenossen** über den Saalekreis 20 Hfg. über Halle a. S. und den Saalekreis 20 Hfg. — **Werkzeug die Zeit 100 Hfg.**

Anzeigen.

Holz-Versteigerung.
In der königlichen Oberförsterei
Tierzgarten sollen am
Freitag den 19. Juni cr.
vormittags 10 Uhr

im **Waldfischlachen**
zu **Annaburg** versteigert werden:
Schubgezielt Fichtenholz, Jagden
102, 103, 106. Stiche: 7 rm Kloben,
14 rm Knüppel, Birke: 6 rm
Kloben, 1 rm Knüppel. Kiefer:
2 rm Kloben, 29 rm Knüppel,
400 rm Reifig II. St., 28 rm
Reifig III. St.

Schubgez. Arnucsta, Durch-
forstungen Jagden 95, 96, 97. Kie-
fer: 135 rm Knüppel, 355 rm
Reifig II. St. (Langhaufen), 10 rm
Reifig III. St. Totalität Jagden 70,
64, 65, 79, 80, 98, 99. Kiefer:
1 rm Kloben, 275 rm Knüppel
(darunter etwa 200 rm 2 m lang),
263 rm Reifig II. St. (Langhaufen),
48 rm Reifig IV. St.

Schubgezielt Haidebühle, To-
talität Jagden 10, 11, 15, 27, 28,
42-46. Kiefer: 175 rm Kloben,
203 rm Knüppel, 32 rm Reifig
I. St., 724 rm Reifig II. St.
(Langhaufen).

Tierzgarten, den 4. Juni 1908.
Der Forstmeister.

Gras-Verpachtung.

Montag den 15. Juni cr.
vormittags 9 Uhr
verpachte ich meine diesjährige
Grasnutzung. Sammelplatz am
Schloßchen.
Annaburg. H. Beyrich.

Eine kleine Wohnung
sofort zu vermieten
Mühlentrafé Nr. 27.

2 hochtragende Kühe
stehen zum Verkauf bei
Hermann Schurig,
Hinterstraße 1.

Eine neue
Hobelbank
steht preiswert zum Verkauf bei
Eisler, Baberei.

Gute fertige
Dachsplitt
hat abzugeben
Ed. Krebs, Jessen.

Mädchen für alles
auch jüngeres, nach **Wittenberg** in
bes. Hans für sofort od. später ge-
sucht. Adressen mit Lohnanspruch,
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Apotheke zu Annaburg
hält stets vorrätig Fliegenpapier,
Fliegenholz, Fliegenlein, In-
sektenpulver, Zacherlin, Salmo,
Salon- u. breite Fliegenfänger
Stück 10 Pf., ferner Mückenstich-
mittel von 30 Pf., Mückenferzen
Schachtel 30 Pf., Motten-Grenz
zu 40 und 75 Pf., Naphthalin-
Kampfor-Tabletten zu 10 Pf.,
Mittel gegen Ameisen 50 Pf.,
Brennsteinöl fl. 30 Pf., Wangen-
Tinktur 30 u. 50 Pf., Schwaben-
Pulver 25 Pf., sowie Mittel
gegen Blut- und Blattläuse.

Notizbücher
und **Kontobücher**
in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.

Bleyle's Knaben-Anzüge

älteste, bewährteste u. beliebteste, ges. geschützte Spezialmarke gestrickter Knabenkleidung.

Nur beste **reinwollene** Qualitäten!

Sorgfältige pünktliche Konfektion! — Elegante Formen! — Tadelloser Sitz!

Verkauf nur zu Fabrikpreisen!
Kataloge gratis!

Kataloge gratis!

Reparaturen in schönster Ausführung!

Auf Seite 18 der neuesten Kataloge wird besonders aufmerksam gemacht.

Verkaufsstelle für **Annaburg** bei **Carl Quehl.**

Otto Heinrich

Getreide- und Kohlen-Handlung

Prettin, am Bahnhof. Fernsprecher
Nr. 18.

Mein Fahr mit bester

Böhmischer Brannkohle — Stückkohle
Mittelkohle — Auf I und II

trifft in den nächsten Tagen wieder ein; ich empfehle solche zur gest.
Abnahme ab **Bahnhof Prettin** sowie ab **Lager**.
Bei Entnahme von Waggon-Ladungen liefere ich solche **franko**
jeder Bahnstation.

Gest. Bestellungen erbitte schriftlich oder telephonisch. Unkosten
werden gern vergütet. Wiegegeld wird nicht berechnet.
Preise billigt. Keelle und prompte Bedienung.

Kleiderstoffe

in Wolle und Baumwolle,

Ginghams, Kattune, Satins, wollene und
baumwollene Mouffetins, Unterröde
in Velour, Alpaca und weiß Noire, Blusen,
Wack-Unterzeuge, Sportheimden,
Chemisettes, Kragen, Manchetten, Schlipse,
weiße u. bunte Damen- u. Kinderschürzen,
Hemden, Strümpfe, Tisch- u. Bettdecken,
Taschentücher, Taillentücher,
Kinder-Wasch-Anzüge,
Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe,
Gardinen und Läuferstoffe u. s. w.

Seb. Schimmeyer

Annaburg, Zorgauerstraße 22

Zur Anfertigung von

Grabplatten, Grabbibeln,
Grab- und Türschildern

sowie allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten halte ich mich bei
jauberster und billiger Ausführung bestens empfohlen.

Annaburg. Richard Hilpert,
Porzellan-Malerer.

Lacke, Firnisse und Pinsel.

Empfehle folgende Farben als:

Delgrün, Bleiweiß, Metallober, Chromgelb,
Naßhinegelb, Englischrot, Umbrann, Wand-
grün, Zinkweiß, Deckweiß, Sammetbraun,
Rehrann, Del-Schwarz, Frankfurt Schwarz,
Schlemmkreide, Gips.
Bronzen in Flaschen und Paketen.

Otto Schwarze, Drogenhandlung.

Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

Del-, Kalk- und Wandfarben.

Glückwunschkarten

zum **Geburtsfest** (auch in Postkarten), zur **Verlobung, Hochzeit**
und **Silberhochzeit** empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Neue Matjesheringe
und **Malta-Kartoffeln**

sind eingetroffen und empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

ff. Malzbier
empfehlen **R. Bengsch,**
Mühlentrafé.

Feinste Apfelsinen,
frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Weizen-Malzbier
empfehlen **Carl Mörz.**

Feinste
Messina-Apfelsinen
empfehlen **Otto Riemann.**

ff. Matjesheringe
und **Malta-Kartoffeln**
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

ff. Bratheringe
empfehlen **Otto Riemann.**

Gummenthaler
Gamer
Gamembert
Limburger
und **ff. Landkäse**
empfehlen **J. G. Fritzsche.**

Senf- u. Gurken
Pfeffer-
empfehlen **Otto Riemann.**

ff. Lachs,
Backschinken
empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Flechten
sowie und trockene Schuppenflechte skrop.
Ekzeme, Hautausschläge.

offene Füße
Felschen, Hühnerwunde, Aderblase, blasse
Blasen, alle Wunden sind sehr brackig;
werbisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, nach dem Versuch
mit der besten bewährten
RINO-SALBE
aus von Göt und Säure. Diese stark l...
Bakterien wirken genau richtig ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma R. Schmitt & Co., Weinböhle, Sa.
Flechtenwunde weiss man zerf...
Wachs, Napht. je 15, Walrat 20, Benzol, Venesol,
Zer., Kampferöl, Parabals, je 5, Eucalypt. 25.
Es haben in den meisten Apotheken.

Strohputz
in allen Farben, in Flaschen
und ausgewogen, empfiehlt
billigt die **Apotheke Annaburg.**

Russisch Brot
feinestes Thee-Gebäck, a Pfund
120 Pf., Bruch 100 Pf.,
R. Seibmann, Zorgauerstr. 29.

Garantol
sehr gut bewährtes **Gierkon-**
servierungsmittel, Paket 25 Pf., für
100 Eier ausreichend, empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Ich richte Montags und
Donnerstags Sendungen zu
reiniger u. farbender
Artikel an die
Thür. Kunstfärberei
Königsee
Chemische Wäscherei
und bitte um gef. rechtzeitige
Aufträge.
Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Buchhandlg.,
Annaburg.

Verfolgt
wird jede Nachahmung der allein echten
Carbol-Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.**, Radebeul
mit Schutzmarte: **Seifenpferd**.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,
wie **Wässer, Finnen, Mücken, Ge-**
schwür, Pusteln etc.
a. Stück 50 Pf. bei: **Apoth. Eilers.**

Spielkarten
sind zu haben bei
Herm. Steinbeiß.

Bürger-
Schützen-Verein.
Sonntag den 14. Juni, von
nachmittags 3 Uhr ab:

Schießen.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
Der Vorstand.

Unserem werten Mitgliede
Herrn **Schuhmachermeister**
Moltrecht und seiner
lieben Ehegattin zu ihrer
Silberhochzeit am Mitt-
woch den 10. Juni die
besten Glück- und
Segenswünsche
und ein dreifaches
„**Gut Heil!**“
Der Männer-Turn-
Verein Annaburg.

Frau Christiane Neuz
geb. **Schimpff**
im Alter von 64 Jahren.
Dies zeigen allen Verwand-
ten und Bekannten tiefbetrübt
an
die trauernden
Hinterbliebenen.
Annaburg, d. 10. Juni 1908.
Die Beerdigung findet Don-
nerstag nachm. 1/2 2 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesetzte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-
gesandene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nahme bis Montag, Mittwoch
und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 67.

Donnerstag, den 11. Juni 1908.

12. Jahrg.

Politische Rundschau.

Es liegen nunmehr aus sämtlichen 443 Wahlkreisen zum preussischen Abgeordnetenhaus die Resultate vor. In 432 Wahlkreisen können als gewählt gelten: 146 Konervative, 60 Freikonervative, 104 Zentrum, 65 Nationalliberale, 9 freisinnige Vereinigungen, 23 freisinnige Volkspartei, 15 Polen, 2 Dänen und 7 Sozialdemokraten. In elf Wahlkreisen haben Stichwahlen stattgefunden. In den Stichwahlen sind beteiligt: die Konventionen dreimal, die Freikonervative, Zentrum und freisinnige Volkspartei je zweimal, die Nationalliberalen neunmal, die freisinnige Vereinigung einmal und die Sozialdemokraten dreimal. Das alte Haus hatte 433 Sitze; das neue zählt 443. Die Mehrheit ist also 222. Im alten Hause zählte man die Parteien wie folgt: Konervative 144, Freikonervative 64, Nationalliberale 76, freisinnige Volkspartei 24, freisinnige Vereinigung 9, Zentrum 96, Polen 13, Dänen 2, Antisemiten 2, Wilde 3.

Die Erhöhung der Offiziersgehälter. Dem Reichstag wird bei seinem Wiederzusammentritt der Entwurf des Gesetzes über die Erhöhung der Offiziersgehälter zugehen. Es handelt sich dabei um die unteren Dienstgrade, und die Erhöhung soll rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1908 erhalten.

Verlegung eines Eisenbahnregiments. Eines der drei Berliner Eisenbahnregimenter soll von Schöneberg nach Hanau verlegt werden. Die Ueber-
siedelung dürfte jedoch erst im Herbst 1910 erfolgen.

Der bayerische Kronprinz. Prinz Ludwig, forderie auf der 42. Wanderversammlung der baye-
rischen Landwirte in Bamberg in einer Ansprache die Landwirte auf, wohl im Herbst 1910 erfolgen.

Der bayerische Kronprinz. Prinz Ludwig, forderie auf der 42. Wanderversammlung der baye-
rischen Landwirte in Bamberg in einer Ansprache die Landwirte auf, wohl im Herbst 1910 erfolgen.

Ungleiche Brüder.

Roman von Irene v. Hellmuth.

(10. Fortsetzung.)

Eine träumerische Stimmung war über sie gekommen. Sie sah die Hände in den Schoß gefaltet, am Fenster, und blickte hinaus in den verschneiten Garten. Plötzlich fiel ihr ein, daß für den Nachmittag eine Probe angelegt war für ein großes Ballet im Zirkus, bei dem auch sie auf Wunsch des Direktors mitwirken sollte. Es war die höchste Zeit, fortzugehen, wollte sie nicht als unpünktlich erscheinen. Gilig ordnete sie das Haar und bürstete ihren Anzug, dessen Aussehen bei dem Brand mit dem schauerlichen Witzig über das Dach nicht eben gewonnen hatte. Glücklicherweise hatte er keinen weiteren Schaden genommen. Es war gegenwärtig der einzige, den sie besaß, konnte also durch keinen anderen ersetzt werden. Auch der Mantel war in der raucherfüllten Stube zurückgelassen, so daß sie gezwungen war, bei der bitteren Kälte ohne schützende Hülle auszu-
gehen. Sie überzählte sorgsam ihre Ersparnisse und überlegte, ob sie die Ausgabe für einen neuen Mantel wagen könne. Es mußte jetzt so vieles ange schafft werden an Wäsche und Kleidern, daß sie sehr hausväterlich mit dem Gelde umzugehen genötigt war.

Gilig verließ sie dann das Haus. Es war ein weiter Weg bis zum Zirkusgebäude, und sie hatte wenig Zeit übrig. Kaum einen Blick warf

nover beabsichtigen die Welfen eine große Gedent-
feier abzuhalten. Es soll an diesem Tage eine
Welfenfahrt nach Hannover unternommen werden,
an der sich etwa 4000 Personen, fast ausschließlich
Hannoveraner beteiligen. Die Teilnehmer werden
ihre Namen in eine Adresse einzeichnen, die dem
Herzog von Cumberland überreicht werden soll.

Oberleutnant Quade, der den Staatsse-
retär Dernburg im vergangenen Jahre auf der
Reise nach Deutsch-Ostafrika begleitete, soll ent-
schlossen sein, sein Abschiedsgedäch einzureichen. Es
sollen Unstimmigkeiten zwischen dem Oberleutnant
und dem Staatssekretär des Reichskolonialamtes
eingetreten sein, die ein gemeinsames Arbeiten beider
Herrn zur Unmöglichkeit machen. — Zwischen Ober-
leutnant Quade und dem Staatssekretär Dernburg
sind schon früher Meinungsverschiedenheiten über
die Zuständigkeit in einzelnen Fällen hervorgetreten.
Die Reise Quades nach Südwestafrika erfolgte, wie
aus zuverlässiger Quelle verlautet, unmittelbar auf
die Nachricht von der Erhebung Simon Coppers
und hatte mit „Unstimmigkeiten“ ohne Frage nichts
zu tun.

Eine neuemswortige Ausdehnung der Erb-
schaftsteuer kommt für die Reichsfinanzreform nicht
in Betracht. Die „Münch. N. N.“ schreiben hierzu:
Die Möglichkeit der Meldung, daß der preussische
Finanzminister Freiherr von Rheinbaben seinen
Widerstand gegen eine weitere Ausdehnung der
Reichserbschaftsteuer aufgegeben habe, wird stark
bezwweifelt werden müssen, wenigstens insoweit als
eine Besteuerung des Erbanges in direkter Linie,
von Eltern auf Kinder und umgekehrt in Betracht
kommt. Hiernach wird nach verschiedenen anderen
Meldungen ist anzunehmen, daß ein neuemswortiger
Ausbau der Reichserbschaftsteuer für die Finanz-
reform des Schatzsekretärs Endow nicht in Betracht
kommt.

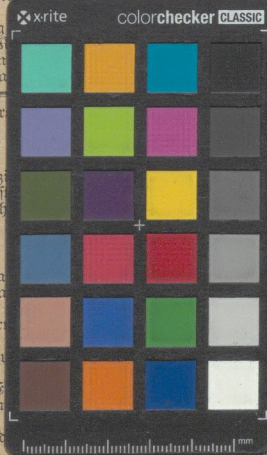
Unsere Hochseeflotte schloß am Freitag
Frühjahrsübungen mit einem Anflug auf den S-
Ozean. Dem interessanten Manöver wohnten
deutsche Kronprinz und Prinz Ludwig von Ba-

an Bord des Flaggschiffes „Deutschland“ bei. Wäh-
rend der Kronprinz zum Prinzessint nach Potsdam
zurückkehrte, macht Prinz Ludwig noch eine acht-
tägige Ostsee-Fahrt.

Die Verfassungsvorlage der mecklenburgischen
Regierung wurde von der Ritterschaft mit 10 großer
Majorität abgelehnt, daß die Regierung entschlossen
ist, über einen neuen Ausbau der Verfassung auf
ständischer Grundlage zunächst mit den Ständen in
neue Verhandlungen einzutreten und erst im Herbst
einen neuen Entwurf vorzulegen.

Die Zahl der im Verkehr befindlichen stark
abgenutzten Reichs-Nickel- und Kupfermünzen hat
darauf zugenommen, daß es, wie der preussische
Finanzminister im „Reichsanzeiger“ bekannt gibt,
geboten erscheint, die öffentlichen Kassen auf die
Vorschriften des Münzgesetzes hinzuwirken, wonach
Reichs-Nickel- und Kupfermünzen, die infolge längerer
Zirkulation und Abnutzung an Gewicht und Erkenn-
barkeit erheblich eingebüßt haben, bei den Kassen
sogar anzunehmen, aber auf Rechnung des Reichs
einzuziehen sind. Die eingezogenen Münzen der
genannten Art gelangen alsdann zur Umprägung.
Der Bundesrat wird laut „Nat.-Ztg.“ die Ueber-
weisung der in älteren Gesamtverträgen herge-
stellten Münzgesetzbestimmungen noch im Laufe des Juni
ansprechen. Die Einführungsdfrist wird nach dem
neuen Münzgesetz zwei Jahre betragen.

Fortbildungsschulwesen in Preußen. Das
preussische gewerbliche und kaufmännische Fort-
bildungsschulwesen befindet sich in anhaltend gün-
stiger Entwicklung. Zahlen beweisen: Am 1. De-
zember 1907 bestanden in der gesamten Monarchie
1936 Fortbildungsschulen mit insgesamt 324.011
Schülern und Schülerinnen gegenüber 1481 Schulen
mit 218.067 Schülern und Schülerinnen am 1. De-
zember 1903. Die erfreuliche Entwicklung aber an
der Entwicklung des



der Entwicklung des
darauf, daß das Dbi-
greift, während die
such in der Abnahme
ersant ist endlich auch

laubnis geben, ein
das abschließlich ist“
erlegen.

lein Normann. Sie
mir, der sich wenig
das Bild sehr schön
ich keine Erlaubnis,
des meiner Witzgleder
er mein Recht, und es
er beflagt, im Gegen-

daß das Bild seiner
Sie müssen es weg-

enden Augen vor dem
eind eine abwehrende
sich offenbar an ihrer

n.“ jagte er gelassen,
emsehen, daß es auf
se tam.

Sie istständig, lassen
Sie das häßliche Bild entfernen!“ flehte Violetta
angstvoll.

Was Sie doch für ein törichtes, kleines
Mädchen sind, Fräulein Normann,“ begann er
ruhig, doch in gütigem Ton. „Eine andere Künst-
lerin wäre mir dankbar, wenn ich solche Reklame
für sie machte, und Ihre Kolleginnen sind nicht
wenig neidisch auf den Vorzug, den ich Ihnen
gewährte. Die Sache kostet mich zwar viel Geld,
aber ich hoffe, sie macht sich wieder bezahlt.“